Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 ₰, durch die Post 65 ₰ (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich ℳ 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg.

Anzeigen-Preis:
10 ₰ für die einspaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 ₰ die Zeile.

Nr. 19. Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen. **Neunkirchen, Samstag den 6. April 1911.** **17. Jahrgang.**

Wochen-Rundschau.

Das Kaiserpaar ist auf der Rückreise von der Insel Korfu am 2. Mai in Genua eingetroffen und über Mailand nach Karlsruhe gereist. Dorthin hat sich der Reichskanzler zum Vortrag begeben.

Im Abgeordnetenhause kam am 2. Mai die Novelle zur Rheinischen Landgemeinde-Ordnung zur Verhandlung. Linz (Zentrum) legte eine Lanze ein für die Oeffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen, gegen den wachsenden Einfluß der Industrie und die Ernennung der Landbürgermeister durch die Regierung, anstatt der Wahl durch die Gemeinden. Des Rätsels Lösung zu dem letzteren sei darin zu erblicken, daß man durch die Ernennung der Bürgermeister einen klerikalen Einfluß nicht aufkommen lassen wolle. — Minister des Innern v. Dallwitz bestreitet, daß andere als rein sachliche Gründe bei der Bearbeitung der Novelle für die Regierung maßgebend waren. Die rheinische Lokalverwaltung habe in der französischen Zeit die Bürgermeisterverfassung bekommen und diese habe sich als außerordentlich nützlich und zweckmäßig nach allen Richtungen hin bewährt. — Heckenroth (kons.) will den Gemeindevorstehern größere Selbständigkeit eingeräumt wissen, ist aber bezüglich der Oeffentlichkeit der Sitzungen der gleichen Ansicht wie das preußische Herrenhaus, welches sich für verschlossene Türen begeistert. — Ein zweiter Zentrumsabgeordneter sagt, daß seine Freunde darauf bestehen, daß die Gemeinden den Bürgermeister wählen dürfen und er hoffe in diesem Punkte auf die Unterstützung der Nationalliberalen, damit sie ihren Wunsch nach Selbstverwaltung zur Wahrheit machen. Nachdem noch ziemlich lange hin- und hergeredet worden, ging die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Vom Reichstag. Der Zentralverband deutscher Bäckerinnungen und der preußische Landesverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine haben in einer an den Reichstag gerichteten Petition um Aufhebung der rückwirkenden Kraft der Bäckerei-Verordnung, sowie um mildere Anwendung der Vorschriften gebeten. Alle Redner sind für schonende Durchführung und geht die Petition mit diesem Vermerk an den Reichskanzler.

Der zahlreich besuchte Eisenhüttentag in Düsseldorf sprach sich in einer Resolution **gegen die Ausdehnung der Versicherungspflicht für Beamte** mit Einkommen von mehr als 3000 ℳ aus. Die Verwaltungskosten würden zudem einen großen Teil der gezahlten Beiträge in Anspruch nehmen.

Berlin. Eine Abordnung der Ver. Staaten wird unter Führung des Abg. Bartholdt demnächst eintreffen und dem Kaiser eine verkleinerte Nachbildung des dem deutschen General Steuben errichteten Denkmales überreichen.

England. Eine englisch-deutsche Freundschaftsgesellschaft ist in London gegründet worden, um die verschiedenen Bestrebungen, die dazu dienen sollen, zwischen England und Deutschland die vorhandene Kriegsgefahr zu beseitigen, unter einen Hut zu bringen. Viel vornehme Leute ließen sich als Mitglieder einschreiben und selbst der Lord Mayor von London sprach gewichtige Worte. Die dem Ministerium nahestehende Zeitung „Daily News" sprach in einem Artikel von der „Notwendigkeit der Erkenntnis der unermeßlichen Torheit der heutigen Lage der Dinge". Die ungeheuren Rüstungen zur See ergäben sich aus dem Zusammenwirken von Furchtsamkeit bei den Staatsmännern, durch blinden Militarismus in gewissen engen, aber mächtigen Klassen und romantischer Erregbarkeit. — Gerade zu der Zeit der Etablierung des neuen Freundschaftsbundes lief auf einer englischen Werft das neueste und größte Kriegsschiff der Welt vom Stapel. Es ist 26000 Tonnen groß und hat Kanonen, mit denen man beinahe von Dover aus den Juliusturm in Spandau, in dem der deutsche Kriegsschatz aufbewahrt wird, in Brand schießen kann. Bei der Berechnung der Möglichkeiten eines deutsch-englischen Krieges kommen die Engländer als kluge Geschäftsleute zu folgenden Schlüssen: 1. bringt der Krieg beiden Ländern großen Schaden; 2. wenn England auf See siegreich bleibt, woran kein Engländer zweifelt, kann der Sieg zu Wasser nicht gegen Deutschlands Heer ausgenutzt werden. Wenn aber, was gar nicht vorkommen kann, Deutschland zur See Sieger bleibt, hat es binnen drei Monaten ganz England im Sack. Aus diesen Erwägungen heraus empfängt man die nach England kommenden Philantropen, Geistliche, Industrielle, Professoren und Stadtverordnete aus Deutschland sehr freundlich, schwenkt bei ihrem Einzug die Friedenspalme und findet Worte süß wie Honig. Wie die Engländer aber nachher denken, weiß unser Michel sehr genau.

Türkei. Die neue Regierung und die Armee macht schwierige Zeiten durch, denn der Aufstand der Mallisoren an der Grenze von Montenegro erfordert große Anstrengungen. Zwar ist die Gefahr, dieser Aufstand könne auf andere Gebiete und schließlich auf ganz Albanien übergreifen, gering, denn die Beteiligten sind christliche Albanier und die anderen, die Mohammedaner, ihre natürlichen Gegner. Als Skutari eine Zeitlang durch den Aufstand ernstlich bedroht war, hat die Regierung, weil Truppen nicht genügend vorhanden waren, die Mohammedaner bewaffnet und zum Schutze der Stadt verwendet. Nach Eintreffen der Soldaten lieferte die Bevölkerung die Gewehre wieder ab. Schlimm ist für die türkischen Truppen die wilde Gebirgsgegend und die Nähe der Grenze von Montenegro, über welche die Gegner, wenn ihnen Gefahr droht, hinüberwechseln und mit neuer Munition und frischen Kräften von neuem hervorbrechen. Es ist ein Guerillakrieg, bei dem es zahlreiche Verluste gibt. Der Tod lauert für die Patrouillen im Hinterhalt und mancher Muselmann aus Kleinasien mußte dabei in's Grab beißen. Aber es ist wunderbar, mit welcher beständigen Tapferkeit der türkische Soldat für seinen Padischah in's Feld zieht. Und so wird er denn auch schließlich über diese Schwierigkeiten Herr werden. Für die im Felde stehenden und aus allen Garnisonen zusammengezogenen Truppen ist die Landwehr einberufen worden, um die Lücken auszufüllen.

Marokko. Die Entsetzung der von aufrührerischen Stämmen belagerten Hauptstadt Fes geschieht nach einem französischen Plane durch Marokkaner aus dem Gebiete der Schauija, welches unter französischer Oberhoheit steht. Man nennt einen solchen Heerhaufen eine Harka. Französische Offiziere sind ihre Führer. Sodann kommt noch eine irreguläre, berittene Truppe, die sogen. Gum, zur Verwendung. Es sind Reiter ähnlich den russischen Kosaken, die unter der Führung des französischen Majors Simon stehen. Und schließlich, für den äußersten Notfall, ist noch eine Kolonne französischer Truppen von dem Hafenorte Casablanca aufgebrochen und gegen Fes in Bewegung gesetzt worden. Alle diese Truppen stehen unter dem Befehl des Generals Moinier. Es ist kaum anzunehmen, daß die Fes umlagernden Stämme ernstlichen, geschlossenen Widerstand leisten werden, aber wenn die Franzmänner einmal im Lande sind, dann werden sie wohl auch darin bleiben und wenn die Norddeutsche Allgemeine noch so geharnischte Artikel schreibt.

Inzwischen ist Fes schon von dem zur Hülfe angekommenen Heerhaufen unter dem französischen Major Bremond befreit worden. Es muß die Befreiung der Stadt des Sultans nicht sehr schwer gewesen sein, denn die Sieger, 2600 Mann stark, verloren in viertägigen Kämpfen nur 30 Mann und darunter befinden sich noch eine Anzahl Vermißte, die das Schießen nicht vertragen konnten.

Ver. Staaten. In Baltimore ist der dritte nationale Friedenskongreß der Ver. Staaten durch den Präsidenten Taft persönlich eröffnet worden. Der Präsident hat dabei eine für die zeitigen Verhältnisse in Mexiko sehr bedeutsame Rede gehalten, die der Telegraph der Welt wie folgt mitteilt:

„Ich glaube, alle, welche die Lage kennen, stimmen darin überein, daß ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien ein Schritt sein würde in der Richtung auf den Weltfrieden, aber eben nur ein Schritt. Wir haben es mit einer Welt zu tun, die fehlbar ist. Bei jedem Versuch, in diesem Weltteil Frieden zu stiften, wird unsere Regierung von dem Argwohn anderer Nationen gehemmt. In diesem Lande besteht kein Wunsch nach einer territorialen Vergrößerung. Das Volk würde nicht erlauben, daß die Regierung irgendein Gebiet besetzt, außer um fremden Regierungen und Völkern zu helfen, innerhalb ihrer Grenzen Frieden und Ordnung aufrecht zu erhalten. Wir haben Kriege geführt, und wir kennen die Schrecken und Lasten, die sie mit sich bringen; wir wünschen daher keine mehr, wir brauchen nicht mehr Gebiet."

Mexiko. Die Verhältnisse im Lande sind trotz des zustande gekommenen Waffenstillstandes weiter unklar, wie alle Nachrichten übereinstimmend berichten. Selbst in der Hauptstadt Mexiko wird ein Angriff der Revolutionäre erwartet. Die Regierung verfügt nicht mehr über die erforderlichen Truppen und Gendarmen, um überall die Ordnung aufrecht zu erhalten und da zudem der Verkehr stockt, viele Brücken gesprengt wurden, Eisenbahnzüge geplündert werden, so ist, wenn nicht bald eine Entscheidung nach der einen oder der anderen Seite fällt, völlige Anarchie die Folge. Dann wird wohl der Zeitpunkt gekommen sein, wo die Truppen der Ver. Staaten die Grenze überschreiten und dem Staatenbanner ein neuer Stern eingefügt wird. Die mexikanische Familie Maderos, welche als die treibende Kraft des Aufstandes bezeichnet werden kann, ist groß und sehr reich und wohnt in Newyork. Der alte Maderos war früher mexikanischer Gouverneur und hat als solcher, der Landessitte entsprechend, verstanden, sein Schäfchen in's Trockene zu bringen. Seine Enkel haben den Ehrgeiz, den alten Präsidenten Diaz, welcher ein sehr selbstherrliches Regiment führte, zu stürzen und es scheint ihnen zu gelingen.

Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Die Aufständischen rücken gegen die Hauptstadt mit 4500 Mann an. Anarchie herrscht in den Staaten Puebla, Moreslos, Guerrero, Durango, Sonora und Coahuila. Auch wird die Einnahme von Mazatlan durch die Rebellen gemeldet. Nach Washington sind Telegramme des amerikanischen Botschafters in Mexiko gelangt, die bestätigen, daß die Lage höchst bedenklich ist.

China. In einigen Teilen des weitausgedehnten Landes geht es zur Zeit drunter und drüber; es ist eine kleine Revolution ausgebrochen, an der die verbesserte chinesische Armee ihre Leistungsfähigkeit probieren kann. Einzelne Mächte, die Kriegsschiffe in Ostasien haben, senden diese an gefährdete Punkte zum Schutz von Leben und Eigentum der Ausländer, denn ohne Fremdenhaß verläuft in China keine derartige Bewegung. In diesem Punkte gleichen sich die Bewohner des nördlichen und des südlichen China's so ziemlich alle, obgleich sie sonst, schon infolge der klimatischen Verschiedenheit des großen Landes, verschiedenen Welten angehören. Ein noch viel geübtes und sehr beliebtes Mittel der Regierung ist das Kopfabhauen bei Aufständen. So sollen bei der jetzigen Bewegung in der Provinz Canton mehr wie hundert Köpfe gefallen sein. Das ist eine Radikalkur, denn wer einmal geköpft ist, beteiligt sich nicht mehr an bösen Streichen.

Um fremdes Blut.

Roman von Amelie Hinze.

(Nachdruck verboten). 27)

Sehr bald schon kam der Arzt, ein älterer Herr, mit verschlossenem, energischem Gesicht.

Wettin berichtete ihm kurz von einem Unglücksfall und wie er die Verunglückte gefunden habe.

„Wenn noch Rettung möglich ist, Herr Doktor, so — ringen Sie um dieses Leben, wie — um Ihr eigenes!" schloß er stoßweise.

„Das tun wir Aerzte immer!" ward ihm zur Antwort.

Und nun war er allein.

Er fühlte nicht die Kälte seiner durchnäßten Kleidung; er stand an der Schwelle der Tür, die er geöffnet hatte, auf der nämlichen Stelle, wo er einst die Hand gegen sie, die dort drüben schlief, erhoben hatte, und lauschte mit verhaltenem Atem nach dort hinüber.

Eine Viertelstunde verging und noch eine. Ein Schweigen herrschte, als stehe das Schicksal still.

Dann öffnete sich plötzlich die Tür drüben und der alte Stephan wankte heraus; er fuhr sich mit dem Rockärmel über die Augen.

Als er seinen Herrn sah, schritt er auf ihn zu. Dessen Härte gegen das liebe Fräulein hatte ihn immer arg gekränkt. Daß er aber jetzt zuletzt selbst nach ihr gesucht, hatte in seinen Augen alles wieder gutgemacht.

„Die bekommen wir nicht wieder, Herr Senator," flüsterte er. „Die Mädchen müssen ihr immerfort die Arme bewegen und der Herr Doktor massiert ihr die Brust, daß ihm der Schweiß über das Gesicht läuft, aber es hilft alles nichts, — sie bleibt starr!"

Und er schlich hinweg, — mit tränendem Blick.

Und wieder ward es still im Hause. Nur die Uhr tickte fort und fort. „Zu spät — zu spät!" schien ihm jeder Pendelschlag zu sagen.

Der Harrende hatte den Kopf an die Wand gelegt. Seine Augen hingen unverwandt an der Tür drüben. Mit jeder verrinnenden Minute ward ihm mehr und mehr zumute, als sterbe sein eigenes Leben dahin.

Aber endlich ging die Zimmertür drüben doch von neuem wieder auf.

Der Arzt trat heraus.

Er sah stark erhitzt aus und trocknete sich mit dem Taschentuch die Stirn.

Sein Blick flog mit einem eigentümlichen Ausdruck zu dem Senator hin.

Rasch schritt er auf den mit stockendem Fuß Herankommenden zu.

Er streckte ihm die Hand entgegen und ein Leuchten verklärte seine strengen Züge, indem er sprach:

„Sie lebt!"

Es war etwa vierundzwanzig Stunden später, als Felix von Rehberg, zur Abreise gerüstet, bei dem Senator eintrat.

Der verflossene Tag hatte seine Spuren auf dessen Antlitz zurückgelassen; er hatte demselben die ersten feinen Linien eingegraben.

Aber der Blick war klar und fest und so mild, wie derjenige blickt, der sich mit dem Schicksal ausgesöhnt hat.

„Du kommst, um Abschied zu nehmen, Felix?" sagte Wettin und streckte dem Jugendfreunde die Hand entgegen. „Ich beklage es, Dir den Aufenthalt hier nicht angenehmer gemacht zu haben. Als Du kamst, war ich ein ungenießbarer Geselle und was die folgende Zeit daran gebessert hat, war für mein Seelenleben zu gewaltig, als daß nicht die Pflichten der Gastfreundschaft darunter gelitten hätten —"

Rehberg lachte leise.

„Mache Dir darüber keine Sorge, Eberhard," sagte er, „ich habe mich hier trotz allem sehr gut unterhalten und hoffe, dies noch ganz besonders in zwölfter Stunde zu tun. Ich habe noch eine halbe Stunde Zeit bis zum Aufbruch —"

„Laß sie uns ausnutzen im Ausklingen der schönen Jugendtage, Felix," erwiederte Wettin, „laß uns mit einem guten Tropfen die einstige Freundschaft neu besiegeln —"

Eine Handbewegung Rehberg's unterbrach ihn.

„Zuvor will ich sie mir neu verdienen, Deine Freundschaft, Wettin!" fiel er ein. „Ja, lächle nur! Der alte Lebemann fühlt fromme Anwandlungen, — das Bedürfnis, glücklich zu machen. Zunächst aber: Wie geht es dem Fräulein?"

„Der Arzt ist zufrieden," — der Sprecher, dessen Blick kurz zuvor befremdet den Freund gestreift hatte, war rot geworden, — „die gute Konstition des Fräuleins hilft die Folgen überwinden!"

„Gott sei Dank!" Das klang ehrlich. „Hast Du mir sonst nichts zu sagen, Eberhard?"

Wettin hatte diese Frage erwartet. Noch vor wenigen Tagen hätte er eine solche brüsk zurückgewiesen, jetzt dachte er nicht mehr daran.

Das Wort, das er Rehberg gegenüber im Taumel seiner Gefühle ausgesprochen hatte, das mußte er jetzt vertreten, — nicht nur hier und nicht nur vor der Welt, sondern vor allem vor ihr, die um dieses Wortes willen den Tod gesucht hatte.

Aber dieses Wort war viel zu groß, umfaßte eine Seligkeit, wie er noch keine gekannt hatte, — und es war doch viel zu klein in peinlicher Bedeutung gegenüber dem Entsetzlichen, das er gestern durchkostet hatte, war viel zu klein gegenüber dem „Sie lebt!" als daß er es auszusprechen noch länger hätte fürchten können.

„Du hast ein Recht zu dieser Frage, Felix," antwortete er somit. „Selbstverständlich wird, sobald ich mich mit dem Fräulein ausgesprochen und sie davon überzeugt habe, daß das Auftreten dieser Mutter mich gebieterisch zur Notwehr zwang, die Verlobung zwischen ihr und mir veröffentlicht werden. Nur pro forma natürlich, — umgehen aber läßt sich die Sache nicht, denn ich muß mein Wort einlösen. Später dann —"

„Wird fern im Altjungfernstift," fiel Rehberg ein, „ein liebes, schönes Mädel sitzen mit krankem Herzen und hier im alten Patrizierhause ein einsamer Mann, der seinen Stolz und seinen Namen dem „fremden Blut" geopfert hat, wie er sich einreden will, und sich in Wirklichkeit in heißer Liebe selbst verzehrt! Ja, sieh mich nicht an, Eberhard, als ob ich irre spreche! Muß ich es Dir denn wirklich noch erst sagen? Du bist es, den Luisella liebt! Aus Liebe zu Dir hat sie den Tod gesucht, um Dich zu befreien von ihrer — wie sie glaubt — Dir verhaßten Person —"

„Felix!"

Wie ein Jubelschrei klang der Ruf an das Ohr Rehberg's.

Der war rasch auf die Tür zugeschritten. Schon aber fühlte er Wettin's Arme um seinen Nacken und das Glücksbeben seiner Gestalt. Dabei vernahm er Worte, abgerissene Sätze und empfand, daß dies der köstlichste Augenblick war, den er je erlebt hatte.

Und unter dem Eindruck dieses Gefühls legte er den Arm um Wettin und flüsterte: „Mache sie glücklich!" und war dann hinaus, ehe der andere es kaum noch wußte.

— — — — — — — — — — — — —

„Das Fräulein fühle sich so wohl, den Herrn Senator zu empfangen; es lasse bitten," meldete Stephan eine Viertelstunde später seinem Herrn.

Wie verklärt sah der Alte dem Senator nach.

„Sie lebt!" Seit diese Botschaft durch das Haus geklungen, war neues Leben darin eingekehrt. Mit den Freudentränen, die an aller Wimper hingen, war gleichzeitig in das Wesen seines Herrn eine wunderbare Milde gekommen. Stephan meinte denselben zu verstehen. Er war froh, daß er nun an demselben gutmachen konnte, was sein Stolz ihr bis dahin wehe getan hatte.

Ja, so waren die Menschen! Erst wenn ein Unglück geschah, lernten sie ihre Schuld einsehen!

Der gute Ausgang half über den dunklen Punkt hinweg, weshalb das Fräulein den verzweifelten Schritt getan hatte. Die Hausdame und die Dienstmädchen glaubten an einen Unglücksfall, und das war gut. Der Herr von Rehberg hatte ja auch während des schrecklichen Augenblicks, als man an den Fluß geeilt war, in so glaubwürdiger Weise erzählt, er habe deutlich Hilferufe vernommen, daß alle davon überzeugt waren.

Die Nachmittagssonne warf zitternde Streifen in das Zimmer, in welches der Senator eintrat.

Vom Sofa erhob sich eine schlanke Gestalt im losen Hauskleide. Eine düstere Lohe war in den jungen Augen, die ihm mit einem Ausdruck zwischen Furcht und Festigkeit entgegenblickten.

„Wie geht es Ihnen, Fräulein?" fragte er und seine Hand streckte sich ihr engegen. „Als man mir gestern die Nachricht brachte, daß Sie lebten, war ich froh, sehr froh. Sie werden mir dies nun vielleicht nicht glauben und deshalb füge ich hinzu, daß ich im andern Falle mich als Urheber Ihres Todes betrachtet hätte."

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Flink sausen die Radler auf blankgeputzten Maschinen über die vom leichten Regen feuchten Straßen; aus den grünen Wiesen leuchten die gelben Blumen und der alte, knorrige Birnbaum verschönt mit reichem Blütenflor das ebenso alte Haus. Haus und Baum sind wohl Weggenossen, denn als der junge Bergmann sich so viel erspart hatte, daß er glaubte es wagen zu können, baute er das Haus und als der Mai kam, setzte er den Birnbaum an die Ecke, voll froher Hoffnung. Den Erbauer trug man längst zu Grabe, seine Kinder sind erwachsen, flogen fort aus dem Nest nach allen Richtungen, kaum daß eine blieb. Die ehemals junge Frau, nun lieb Großmütterchen, läßt ihre Augen sinnend über den Blütenflor gleiten und läßt auch wohl die Tränen über die gefurchte Wange rinnen, wenn sie der spielenden Jugend frohe Hoffnung im Mai wahrnimmt. Ja, schön ist der Mai, aber um ihn voll genießen zu können, muß man den frohen Sinn der Jugend haben, der noch nicht durch herbe Erfahrungen, Trauer und Leid getrübt ist; sonst erfüllt er die Herzen mit Wehmut. Wir möchten gerne unseren Freiengründern in der Ferne ein Bild malen, wie schön der Mai die alte Heimat geschmückt hat. Wie sich über das alte Haus mit seinen schwarzen Pfosten wie liebkosend die Zweige einer Kastanie, einer Linde oder eines blühenden Obstbaumes breiten; wie die kleinen Fenster darunter wie lustige und gute Augen in der Abendsonne glänzen, als wollten sie sagen: komm du müder Geselle herein, setz dich auf die Ofenbank und erzähle mir eine Geschichte. Ruhe ein Stündchen oder zwei an meinem einfachen Tische, an dem du so lange in kurzen Hosen gesessen und das selbstgebackene Brod gegessen hast und gehe dann erfrischt wieder in die Welt; aber vergiß mich nicht. Heute noch, wie damals, leuchten die weißen Häuserflächen dem mit der Bahn vorbeifahrenden Reisenden entgegen, heute noch pinselt wie früher der Bergmann an Fenstern und Türen im Frühjahr herum und freut sich der hellen Farben. Und kommt der Abend sitzt man wohl auf der selbstgebauten Bank und klatscht ein wenig mit Nachbarn und Bekannten. Da werden Pläne geschmiedet und Vergleiche zwischen Sonst und Jetzt gezogen, wenn die Talbahn mit langen Zügen ankommt. Man denkt der alten Hohlwege und der Zeit, wo alles noch auf der Karre verfrachtet wurde. Wenn nun aber erst die Elektrische kommt! hu! was wird das erst ein Leben geben. Inzwischen sitzt die Großmutter im Lehnstuhl, hat sich das elektrische Licht angeknipst, die Brille aufgesetzt und liest in der Bibel. Und vom öfteren Aufschlagen findet sie gleich die Stelle, an welcher der Psalmist sagt: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

— Die beiden Züge 5^{24} Uhr und 5^{55} Uhr ab Neunkirchen haben nunmehr völlige Postbeförderung.

— Der Besuch der Generalversammlung der Badeanstalt, E. V., am Montag Abend im Gasthof Thielmann, war zwar nicht zahlreich und dennoch gut, denn es sind immer dieselben, die ein lebendiges Interesse an dieser, dem allgemeinen Wohle dienenden Anstalt bezeigen, ohne einen Dank zu beanspruchen. Und so wird es denn mit ihrer Hülfe auch allmählig gelingen, das Unternehmen aus den Zeiten der Sorge herauszuheben, trotz der Gleichgültigkeit vieler, gemeinnützigen Bestrebungen gegenüber. Die Gesamteinnahmen vom 1. Mai 1910 bis zum 1. Mai 1911 betrugen ℳ 1 947.73, die Gesamtausgaben ℳ 2 333.40 mithin ein Mehr an Ausgaben von ℳ 385.67, um welche Summe sich der durch Bürgschaft gesicherte Vorschuß beim Spar- und Creditverein erhöhte. In der Ausgabensumme ist ein Betrag von ℳ 1 210.29 für Schuldentilgung und bezahlte Rechnungen aus dem Vorjahre enthalten. Die Gesamtschuldsumme, womit das Unternehmen belastet ist, betrug am 1. Mai 1910 ℳ 19 535.21 und beträgt am 1. Mai 1911 ℳ 18 095.79, mithin weniger ℳ 1 439.42. Die Geschäfte der Badeanstalt gingen im vergangenen Sommer äußerst schlecht; das Wetter war meist ungünstig. Aber es ist von vielen Freunden der Anstalt wacker geholfen worden, die nicht geringen Schwierigkeiten zu überwinden. So konnte denn der Vorstand an Stiftungen allein ℳ 462.26 verbuchen und aus dem Lotterie-Ueberschuß sind noch ℳ 610.05 in der Einnahme enthalten. Außerdem wurde von einem Gönner eine neue Brücke erbaut. An Mitgliederbeiträgen gingen ein ℳ 455.— und die Einnahme in der Badeanstalt von Mai bis October betrug ℳ 201.90, der Ueberschuß vom Eisplatz ℳ 117.40. — Dem Rechnungsführer H. Braun wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde wiedergewählt und nahm die Wahl an. Es wurde beschlossen keine Familienkarten mehr auszugeben; die Jahreskarte beträgt für Herren ℳ 5.—, Damen ℳ 4.—, die Benutzung des Schwimmbassains für Erwachsene 20 ₰, Kinder 5 ₰. Um in der Warmbadeanstalt einen höheren Nutzeffect zu erzielen, ist eine Aenderung der Anlage, nach Anhörung von sachverständigen Urteilen, geplant.

— Der Gesangverein „Liederkranz" hat mit viel Fleiß sich für ein Konzert vorbereitet und tritt am Sonntag Nachmittag im Saale des Gasthofs Thielmann mit Liedervorträgen und heiteren Bühnenstücken an die Oeffentlichkeit. An Besuch dürfte es dem Verein nicht fehlen.

— Die Kostümverleihanstalt Diringer München hat Probekostüme für den Festzug des Gauschützenfestes eingesandt. Die Kostüme sind für die Festzugteilnehmer bis Sonntag Abend im Schaufenster des Herrn Chr. Wenzel zur Besichtigung ausgestellt.

⊙ **Herdorf.** (Aus den Vereinen). „Glück auf" hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, auf Himmelfahrtstag einen Ausflug zu unternehmen, über den Hohenseelbachskopf nach Wiederstein. — Der Verschönerungsverein hält am nächsten Sonntag Nachmittag im Hotel Brühl seine Jahresversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich 72; ist diese Zahl immerhin eine stattliche, so könnten es für unseren großen Ort doch schon mehr sein; der Jahresbeitrag beträgt 2 ℳ. Um nun jeden für den Verein, resp. dessen Arbeiten, zu interessieren, wurde beschlossen, auch alle Arbeiter, welche einen Jahresbeitrag von 50 ₰ leisten, zur Mitgliedschaft zuzulassen. Zu diesem Zwecke werden am Sonntag Listen umgehen; mögen sich recht viele Freunde des Vereins aus dem Arbeiterstande in dieselbe eintragen. — Am letzten Sonntag eröffnete der hiesige Kriegerverein am Scheibenstande sein diesjähriges Scheibenschießen. Es wurde gleich ein Preisschießen abgehalten, wobei der erste Preis von Ew. Weber mit 34 Punkten errungen wurde.

Herdorf. Der hiesige Schützenverein baut zur Förderung der Schießkunst ein neues Schützenhaus und neue Scheibenstände auf 100, 175 und 300 Meter. Der Verein zählt 118 Mitglieder.

Herdorf. Im Knappensaal fand am Sonntag eine Versammlung statt, in der als Redner Gewerkschaftssecretär Stegerwald-Köln und Pfarrer Dr. Eismann auftraten. Wir lesen in der S. Ztg., daß in dieser Versammlung das deutsche Nationalvermögen auf 350 Milliarden ℳ geschätzt wurde. Das ist aber eine Zahl, die der Grundlage entbehrt. Es wäre nicht uninteressant, zu hören, wie der betr. Redner zu dieser Summe kommt. Unter Vermögen versteht man im Allgemeinen den schuldenlosen Besitz, der aber zum weitaus größten Teile nur wieder durch die Arbeit zum Nutzen gebracht wird, also ohne Arbeit, die an ihm geleistet wird, kein Vermögen darstellt. Man kann ein schönes Gut, eine guteingerichtete Fabrik, eine reiche Erzgrube besitzen, aber all dies wird wertlos sein, sobald Klugheit und Wille fehlt, das Gut zu bearbeiten, die Fabrik zu betreiben und die Grube auszubeuten. Ein unglücklicher Krieg, oder eine sonstige Katastrophe kann zudem die größten Werte vernichten. Mit einer gewissen Befriedigung wird heute von vielen Sozialpolitikern das ständige Wachstum des Nationalvermögens in Ziffern angeführt und es werden damit in den Köpfen der Oberflächlichen recht falsche Schlüsse erweckt.

* **Siegen.** Der am 29. April stattgefundene Kreistag beschloß ein neues Schulgebäude für die Wiesen- und Wegebauschule zu errichten. An sonstigen für die Landorte wichtigen Beschlüssen sind zu verzeichnen die Uebernahme des Weges Oberdielfen-Wilnsdorf, $3^1/_2$ km lang, durch den Kreis und die Uebernahme des Weges von Holzhausen nach Würgendorf, 3,020 km, nachdem derselbe ordnungsmäßig ausgebaut ist. — Aus den vorgenommenen Wahlen sind keine nennenswerten Aenderungen ersichtlich; Vertrauensmann zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1911 ist wiederum für den zum Gerichtsbezirk Siegen gehörenden Teil des Untergrundes Herr Richard Henrichs-Salchendorf. Für den Gerichtsbezirk Burbach wurden folgende Herren als Vertrauensmänner bestimmt: Landwirt Bernhard Wiegel Zeppenfeld, Rentner August Keller-Burbach, Schreiner Emil Jung-Oberdresselndorf, Landwirt Gustav Adolf Metz-Wahlbach, Landwirt Ferdinand Kölsch-Würgendorf. — Als Schiedsmänner wurden gewählt: für den Bezirk Neunkirchen Herr Hauptlehrer Plate Struthütten, für den Bezirk Oberdresselndorf Herr Farbmüller Reinhard Reichel-Oberdresselndorf, für den Bezirk Burbach Herr Karl Betz-Würgendorf.

— Der Andrang zu der Königl. Eisenfachschule wird von Jahr zu Jahr stärker. 56 neue Schüler wurden in die Unterklasse aufgenommen. Die Oberklasse zählt 50 Schüler.

Niederschelden. Die Siegtalbrauerei ist in eine Actien-Gesellschaft mit 500 000 ℳ Kapital umgewandelt worden.

Die Landes-Heil- und Pflegeanstalt in **Herborn** wird, da mehrere Bauten zum Bewohnen fertig gestellt sind, in kurzer Zeit dem Betrieb übergeben.

Die Strafkammer zu Wetzlar verurteilte den bei der Westerwälder Ton-Industrie zu **Breitscheid** tätig gewesenen Kaufmann A. von Frankfurt zu 6 Monaten Gefängnis, weil er als Kassierer der Fabrikkrankenkasse 1371 ℳ unterschlagen hatte. Er gab an, das Geld der Sicherheit halber mit nach Frankfurt genommen zu haben, wo es ihm entwendet worden sei.

Dillenburg. Die Leitung des Umbaues des Bahnhofs Dillenburg ist Herrn Regierungsbaumeister Görner übertragen worden.

Holpe, 1. Mai. Beim Auseinandernehmen einer Browning-Pistole erschoß sich am Freitag der Ackerer Wilh. Zimmermann aus Appenhagen. Der Schuß traf die Lunge und führte den sofortigen Tod herbei.

Rosbach-Sieg. Herr Bürgermeister Radermacher aus Marienberghausen wurde durch den Kreisdeputirten Engelbert als Bürgermeister der Bürgermeisterei Dattenfeld eingeführt.

Neuwied, 1. Mai. Das Automobil-Unglück bei Hattert vor Gericht. Strafkammersitzung. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich heute der Kaufmann und Rennfahrer Arthur Henney aus Hachenburg zu verantworten. In der Nacht vom 12. zum 13. Okt. trafen drei Feuerwehrleute, die von einem kleinen Feuer kamen, den ihnen persönlich bekannten Angeklagten auf der Straße zu Hachenburg und baten ihn, sie noch in der Nacht mit seinem Auto nach Altenkirchen zu fahren. Henney erklärte sich hierzu bereit; an der Fahrt beteiligte sich außerdem noch sein Freund Eberhard Dewald. Bei einer Biegung der Landstraße zwischen Hachenburg und Hattert ereignete sich nun ein furchtbarer Unglücksfall. Das Automobil lief in voller Fahrt mit der Achse des Vorderwagens gegen einen Baum und überschlug sich mehrfach, wodurch die Insassen herausflogen. Zwei von ihnen, der Kaufmann Dewald und der Gerber Georg erlitten schwere Schädelbrüche und waren sofort tot, während die übrigen erhebliche Verletzungen nicht davontrugen. Die Anklage legte die Schuld an diesem Unfall dem Wagenführer Henney zur Last. Er habe infolge längeren Zechens am betreffenden Abend die Fahrt in nicht völlig nüchternem Zustande unternommen. Die übergroße Geschwindigkeit sowie seine Unachtsamkeit bei der Steuerung habe dann bei der Straßenkurve die Katastrophe herbeigeführt. Der Angeklagte weist diese Vorwürfe entschieden zurück. Er habe plötzlich einen Stoß erhalten, infolge dessen es ihm schwarz vor den Augen geworden sei. Danach sei das Unglück erfolgt. Diese Behauptung war nach Ansicht des Gerichts nicht zu widerlegen, wenn es auch unklar geblieben ist, woher der Stoß kam. Auch im übrigen konnte ein direktes Verschulden Henneys nicht festgestellt werden. Nach dem Gutachten Sachverständiger konnte bei einem Tempo von 40 Kilometer in der Stunde von übermäßiger Geschwindigkeit keine Rede sein; ferner mochte auch die falsche Steuerung sehr wohl sich auf einen Motordefekt zurückführen lassen. Aus diesen Gründen kam das Gericht zu einer Freisprechung des Angeklagten.

Von einer Weide bei **Gummersbach** wurden wegen Seuchenverdacht 42 Stück Rindvieh auf einmal geschlachtet. Trotz dieser scharfen Maßregeln dehnt sich die Maul- und Klauenseuche weiter aus.

In der Gemeinde **Boele** bei Hagen hat der hohe Rat für jeden toten Spatz 5 ₰ Prämie ausgesetzt und die Folge davon ist eine allgemeine Schießerei der Jugend, bei der auch den Spatzen ähnliche Vögel nicht geschont werden. Als am Sonntag Nachmittag ein Arbeiter aus Hagen jungen Burschen wegen des Spatzenschießens Vorwürfe machte, traf ihn beim Weitergehen ein Schrotschuß in den Hinterkopf, an dem er inzwischen gestorben ist. Er hinterläßt eine Witwe und 7 kleine Kinder. Der Schütze, ein 17 jähriger Lehrling, wurde in Haft genommen.

In der Nähe von **Düren** stahlen Diebe einem Bauer während des Frühgottesdienstes aus dem als Sparbüchse dienenden Einmachtopf 1000 ℳ, ließen aber noch einen Rest zurück. Als sie auch diesen holen wollten, wurden sie bemerkt, verfolgt und eingeholt.

Essen (Ruhr), 1. Mai. Ein Bahnwärter, der heute Abend am Bahnübergang Altendorfer Straße ein Kind vor einem herannahenden Güterzuge fortreißen wollte, wurde dabei selbst überfahren und getötet. Das Kind wurde gerettet.

Dortmund, 2. Mai. Die Hausbesitzung des Bankiers Ohm stand heute zur Zwangsversteigerung. Der auf einem 140 Ruten großen Grundstück stehende Bau hat ohne das Grundstück 290 000 ℳ. Baukosten verursacht. Die städtische Sparkasse in Hohenlimburg hat die Besitzung mit 148 000 ℳ beliehen. Sie blieb heute mit 120 100 ℳ Letztbietende.

Das Bismarck-National-Denkmal in Bingen. Beim Preisgericht waren zu dem Monument 379 Entwürfe eingegangen, von denen der Kunstausschuß 82 ausgewählt hat, die aufs Neue in Wiesbaden ausgestellt werden, zur Zeit da der Kaiser dort sein wird. Die zum Bau notwendige Geldsumme ist noch lange nicht zusammen; bis jetzt sind es 800 000 ℳ.

Marburg, 1. Mai. In der vergangenen Nacht tötete der Gastwirt Hermann Rhein durch drei Schüsse seine Frau und brachte sich dann zwei Schüsse und mehrere Messerstiche bei. Er befindet sich noch am Leben. Im Kinderzimmer war der Gashahn offen. Doch wurden alle drei Kinder gerettet. Die Ursache liegt in zerrütteten Verhältnissen.

Ueber die in Aussicht genommene Bahn **Meinerzhagen-Olpe** lautet die dem Abgeordnetenhause vorgelegte Begründung wie folgt:

Die Bahn soll das Gebiet zwischen Meinerzhagen und Olpe dem Eisenbahnverkehr erschließen. Sie erhält eine Länge von ungefähr 25 km, wovon etwa 14,6 km auf den Kreis Altena (664 qkm, 84 000 Einwohner) und etwa 10,4 km auf den Kreis Olpe (618 qkm, 50 000 Einwohner) des Regierungsbezirks Arnsberg entfallen.

Das Verkehrsgebiet umfaßt gegen 175 qkm mit rund 13 000 Bewohnern (auf 1 qkm durchschnittlich 74 Bewohner) und folgenden nennenswerten Ortschaften: Meinerzhaggn (3 200 Einwohner), Valbert (2 500 Einwohner), Herpel (100 Einwohner), Schreibershof (100 Einwohner), Olpe (Stadt, 5 300 Einwohner, Landratsamt), Rüblinghausen (200 Einwohner), Rohde (200 Einwohner).

Die Haupterwerbszweige der Bevölkerung bilden Landwirtschaft, Viehzucht, Waldwirtschaft, Steinbruchbetriebe und andere gewerbliche Unternehmungen. Ein Teil der Bevölkerung sucht Arbeit in den Industriestädten an der Volme, der Bigge und der Lenne.

Der Boden ist überwiegend Lehmboden von mittlerer bis guter Ertragsfähigkeit. Angebaut werden hauptsächlich Kartoffeln, Hafer, Roggen und Futterkräuter.

Die ausgedehnten Waldungen bestehen zum großen Teil aus Niederwald nnd jüngeren Fichtenkulturen, die bei der vor Jahren begonnenen und noch fortgesetzten erheblichen Aufforstung in absehbarer Zeit größere Mengen Bau- und Grubenholz liefern werden.

An Bodenschätzen enthält das Gebiet der Bahn Eisen-, Mangan-, Blei- und Kupfererze, ferner Grauwackensandstein, Grauwackenschiefer, Basalt und Lehm. Grauwacke befindet sich zu beiden Seiten des Liestertales bei Häuschermühle und Ingemerterhammer und an verschiedenen anderen Stellen. Basalt kommt bei Scheda vor. Das Steinmaterial eignet sich zur Herstellung von Pflastersteinen, Bausteinen und Kleinschlag. Steinbrüche werden im Liestertale bei den Orten Kram, Berlinghausen, Hunswinkel, sowie bei den südlich vom Liestertale gelegenen Orten Hespecke, Bleche, Beul und Scheda betrieben. Soweit die Steine aus den Brüchen nicht auf Landwegen zu nahe gelegenen Verbrauchsstellen abgefahren werden, erfolgt der Versand nach den Gebieten der Lenne, der oberen Sieg, der Volme, der Wupper, dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und den Landesteilen nördlich und östlich von Hamm. Der im Gebiete der Bahn vorkommende Lehm eignet sich zur Herstellung von Ziegelsteinen.

An gewerblichen Anlagen sind zu nennen im Kreise Altena: 8 Eisen- und Metallwarenfabriken, 1 Branntweinbrennerei, 6 Getreidemühlen, 2 Sägewerke und Holzwarenfabriken; im Kreise Olpe: 1 Kupferhütte mit Walzwerk und Drahtzieherei, 5 Walzwerke, 3 Metallgießereien, 2 Eisenwarenfabriken, 1 größere und mehrere kleinere Gerbereien, 2 Ringofenziegeleien, 2 Bierbrauereien, 1 Branntweinbrennerei, 2 Getreidemühlen, 3 Sägewerke und 2 mechanische Strickereien.

Die nach den benachbarten Bahnhöfen führenden Landwege haben vielfach starke Steigungen und Krümmungen, so daß ihre Benutzung, zumal die Entfernungen beträchtlich sind, einen erheblichen Aufwand an Fuhrkosten und Zeit erfordert. Zur wirtschaftlichen Hebung des Landesteiles sind die vorhandenen Verkehrsgelegenheiten nicht ausreichend.

Die neue Bahn wird auf die Entwicklung des Verkehrs von günstigem Einfluß sein. Die Landwirtschaft wird durch billigere Zufuhr künstlichen Düngers und anderer Hilfsmittel sich ertragreicher gestalten und ihre Erzeugnisse besser verwerten können. Der erleichterte Absatz von Zucht- und Mastvieh wird die weitere Entwicklung der Viehzucht begünstigen. Der Waldwirtschaft erschließt sich ein größeres Absatzgebiet. Die Bahn wird auch die Anlage neuer Werke zur Herstellung von Ziegelsteinen und zur Bearbeitung von Eisen und Holz ermöglichen. Von besonderer Bedeutung wird sie für den Steinbruchbetrieb werden. Ferner gewährt sie wesentliche Erleichterungen für den Verkehr zwischen den Gebieten der Bigge, der oberen Lenne und des Siegerlandes einerseits und den Gebieten der Volme, der oberen und mittleren Wupper und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet andererseits.

Zur Beförderung werden hauptsächlich kommen im Empfang: Düngemittel, Futtermittel, Torf,

---

Im Begriff, ihre Hand in die ihr entgegengestreckte zu legen, tastete sie plötzlich nach einem Halt und ihr Gesicht färbte sich purpurn.

Erschreckt brachte er hervor:

„Ich sehe, Sie sind noch leidend, sind einer Aussprache noch nicht gewachsen —"

„Nur ein leichtes Fieber!" versetzte sie. „Es wird vorübergehen, wenn wir uns ausgesprochen haben. Ich müßte Ihnen ja nun wohl danken? Stephan hat mir erzählt, daß Sie es waren, der nach mir gesucht, mich gerettet hat, allein, verzeihen Sie, ich — ich —"

„Sie wünschten," fiel er ein, als sie stockte und die Augen mit der Hand beschattete, „Sie wünschten, Sie ruhten auf dem kühlen Grunde?"

Und es gelang ihm, seine Stimme, die unter dem süßen Feuer, das seine Adern durchströmte, erbebte, ihrer Seelenstimmung anzupassen.

Sie wandte das Haupt zur Seite.

„Ja, das wünschte ich!" flüsterte sie.

Und plötzlich beide Hände auf die Brust pressend, rief sie:

„Meine Sinne drohen sich zu verwirren, wenn es nicht klar zwischen uns wird!"

Wieder mußte er sich bemeistern und nicht minder seinen Blick, der sie mit zärtlichem Erbarmen umfangen wollte.

„Zu diesem Zweck wollte ich Sie heute, nachdem der Besuch fort war, gleich aufsuchen, und da — — Was haben Sie mir zu sagen?"

Er hatte sich ihr gegenübergesetzt.

Sie bemerkte garnicht, daß sein Ton ein ganz anderer war als der, in dem er sonst immer zu ihr sprach. Sie war offenbar bis zum Uebermaß erregt.

Vor sich hinsehend, begann sie:

„Als ich noch im Pensionat war, brachten die dortigen Zeitungen täglich Berichte über eine Dame des Varietätentheaters, Marchesa Orsilio. In den Schaufenstern der Kunsthandlungen war ihr Bild zu sehen. Und dieses Bild widerte mich an — widerte mich an — bis zum Ekel .... O, mein Gott, warum — warum bin ich nicht gestorben?" klang es wie ein Schrei dazwischen. „Das, — das vermag ich nicht zu ertragen!"

In sich zusammengesunken, das Haupt in den Händen vergraben, saß sie da.

Und neben ihr saß der Mann mit der Seele voll Glück und voll des marternden Empfindens zugleich, ihr nicht helfen zu dürfen — noch nicht!

Plötzlich fuhr sie auf.

„Verzeihung," stammelte sie, „ich vergaß, — Sie mögen Seelenausbrüche nicht!"

Sie strich sich über die Stirn. Und ihre Augen glühten gleichsam aus ihrem bleichen Gesichtchen hervor, indessen sie fortfuhr:

„Als mir nun gestern im Garten die fremde Dame entgegentrat, erkannte ich in ihr sofort die Marchesa Orsilio. Und als sie mich so lange und so brennend ansah, da packte es mich plötzlich, eine Ahnung kam mir, eine unwillkürliche Ahnung, ein schreckliches Empfinden. In meiner Herzensangst wollte ich mein Zimmer aufsuchen. Da — als ich durch die Halle schritt, hörte ich im Salon sprechen, — ich hörte nur ein paar Worte, — aber aus denselben entnahm ich — wußte ich urplötzlich, daß meine Ahnung Wirklichkeit sein sollte, — daß wahr sein sollte, was ich doch nicht fassen konnte, — nicht fassen kann...."

Luisella's Stimme wollte versagen. Aber die Gegenwart des Mannes, der ihr so stumm gegenübersaß, zwang sie mit schier übermenschlicher Kraft, zu Ende zu kommen.

„Ich habe mir manchmal einen Augenblick ausgemalt, einen über alles süßen Augenblick," hob sie wieder an, „es war das der Augenblick, in welchem die Mutter, die mir das Leben gegeben hatte, kommen würde, um mich zu holen. Nun war er da, dieser Augenblick. Ich aber hatte nur ein Gebet: — sterben zu können!"

Die letzten Worte waren nur noch ein Flüstern. in dem Zuhörer aber erweckten sie ein namenlos quälendes Gefühl. Hatte Rehberg sich geirrt?

„Was ich in jenem Augenblick empfunden," sprach sie weiter, „ich habe keine Worte dafür. Was man von der Stimme des Blutes sagt, es ist nicht war. Die Mutter forderte ihr Kind, ich hörte es und mein Fuß sträubte sich, dem Ruf zu folgen. Wäre Annunziata Potocky meine Mutter gewesen, ich würde glücklich sein gegen jetzt!"

Es wurde still in dem Raum — ganz still. Gesenkten Blickes saß der Senator da; sein Herz schlug fast atemberaubend dem Kommenden entgegen.

Da erhob sie sich plötzlich; es ging ein Beben durch die weichen Glieder.

„In dem Augenblick," fuhr sie fort, „als die Marchesa ihr Recht auf mich zu machen suchte, vernahm ich aus Ihrem Munde, Herr Wettin, eine Antwort.... Es ist ja sehr edelmütig von Ihnen, daß Sie mich durchaus — schützen wollten — schützen wollten vor dieser Mutter! Sicher aber werden Sie mich verstehen, wenn Sie von mir jetzt hören, daß ich auf diesen Edelmut verzichte! Ich will — ich will dieses Opfer nicht!"

Voll sittlicher Hoheit traf ihn ihr Blick; ihre Gestalt schien zu wachsen, sich zu vollenden in dem Bewußtsein des sie beherrschenden Gefühls.

Und jedes von ihnen empfand — wußte es.

Von den nächsten Augenblicken hing für sie beide das Schicksal ab — für sie wie für ihn — das Schicksal zweier Menschenleben.....

Auch der Senator hatte sich erhoben, den Blick gesenkt vor der Demütigung, die ihm die Stirn färbte.

Bald aber hob er ihn wieder und sah sie an, so sonderbar — so werbend —

„Ich weiß nur das eine," sagte er langsam und sein Herz klopfte hörbar unter der ihn trotz Rehberg's Versicherung überkommenden Ungewißheit, ob sie ihn wirklich liebe, „daß ich für meine Person auf die Hand, die ich in einer schweren Stunde mir angeeignet habe, nicht verzichte, — daß ich um sie werben werde und sei es sieben Jahre, wie einst Jakob um Rahel gedient hat.... Aber so hilf mir doch, Luisella!" kam es wie ein Strom über seine Lippen, als er sah, wie ihr Gesicht sich förmlich verwandelte unter seinen Worten. „Du wirst es ja wissen, wie es um mich bestellt ist — wie das Schicksal mich gestraft hat! Sprich, o, sprich doch! Kannst Du mir verzeihen — Tat auf Tat, die ich gegen Dich geführt habe? Was ich dem Schicksal habe abringen und mir habe erobern wollen um jeden Preis, als ich Dich vor Deiner Mutter zu meiner Braut machte, — sag', willst Du mir es geben: — Dich selbst, Dein Herz? Willst Du mein sein — mein, Du heißgeliebtes fremdes Blut?"

Sie sah ihn an, sie zitterte wie er.

War dies ein Traum? Das Leid um die Mutter versank. Was zwischen seinen Worten noch auszufüllen blieb, — sie dachte nicht daran, sie fragte nicht danach, sie hörte aus den Worten allein das Evangelium der Liebe — seiner Liebe für sie....

Er hatte die Arme ausgebreitet nach ihr. Da widerstand sie nicht länger und legte das Haupt an seine Brust.

Zwei Stunden später nahm der Senator den Weg nach der Amtswohnung Pastor Rückert's, um diesem eine Beichte abzulegen. Als er eine halbe Stunde später das Pfarrhaus verließ, gab der alte Herr seinem vornehmen Gast bis an die Tür das Geleit.

„Ich hoffe, lieber Herr Pastor, daß Sie dem argen Sünder Absolution erteilen und ihm Ihren Segen zu seiner Hochzeit nicht vorenthalten?" sprach der Scheidende.

„Wie sollte ich wohl?" lächelte der alte Seelsorger, der in seinem langen Leben schon so manche Beichte vernommen, aber noch keine, wie er sie eben mitangehört hatte, und eine Träne rann ihm über das gefurchte Gesicht. „Ist doch im Himmel mehr Freude über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte! Und Fräulein Luisella ist nun abgereist und bleibt bis zur Hochzeit im Stift?"

„Ja, soeben habe ich sie zur Bahn gebracht!" antwortete Wettin. „Sie glauben garnicht, Herr Pastor, welch ein Jubel war, als ich Luisella dem Hausgesinde als meine Braut vorstellte. Mein alter Stephan weinte Freudentränen und Frau von Asche war offenbar am meisten überrascht."

„Werden Sie den Ahnensaal neu aufrichten lassen?" fragte Rückert und lächelte fein.

Vielleicht war es das Abendrot, das das Gesicht des Senators plötzlich färbte.

„Das werde ich," sagte er eifrig, „und das Bild der Stammutter darin aufhängen und daneben" — die einst so kühl blickenden Augen sahen so sonderbar, so frei, so glückgesättigt in das verglimmende Rot am Himmel — „daneben Luisella's Bild — das Bild der jüngsten Ahnfrau! Ueber sechs Wochen wird sie mein sein!"

(Fortsetzung folgt.)

Mehl, Bier, Kalk, Zement, Eisen, Stahl, Sand, Kohlen, Koks; im Versand: Kartoffeln, Hafer, Nutzholz, Grubenholz, Brennholz, Gerüststangen, Ziegelsteine, Bausteine, Pflastersteine, Kleinschlag, Eisen- und Metallwaren.

Von fiskalischem Grundbesitz werden durch die Bahn etwa 400 ha der 4 088 ha großen Waldungen der Oberförsterei Ewich erschlossen.

Die Baukosten sind, ausschließlich der den Beteiligten zur Last fallenden, auf 638 000 ℳ geschätzten Grunderwerbskosten, auf 7 700 000 ℳ = 308 000 ℳ für das Kilometer veranschlagt.

Unter Hinzurechnung des dem Kreise Olpe zu gewährenden Staatszuschusses von 40 000 ℳ zu den Grunderwerbskosten werden vom Staate 7 740 000 ℳ aufzuwenden sein.

Industrielles.

In der am Mittwoch den 26. April stattgefundenen Gewerken-Versammlung der **Gewerkschaft Pfannenberger Einigkeit** zu Neunkirchen waren 744 Kuxe vertreten. Die Förderung betrug im Jahre 1910 140 123 t gegen 117 969 t Eisenstein im Jahre vorher. Die Einnahme betrug ℳ 1 749 423 und der Betriebs-Ueberschuß ℳ 371 110, aus welchem ℳ 360 000 Ausbeute verteilt wurden. Die Aufschlüsse sind befriedigend. Eine neue Sohle, unter der 450 m Sohle ist in Vorbereitung. Von der Grube Arbacher Einigkeit besitzt die Gewerkschaft 120½ Kuxe von 128 und hat in letzter Zeit ihren Anteil um einige Kuxe für den hohen Preis von 9000 ℳ vermehrt. Mit den Besitzern der restlichen 7½ Kuxe ist eine Einigung nicht zu erzielen gewesen. Die Grube Arbacher Einigkeit soll wieder in Betrieb genommen werden.

Die **Sieg-Rheinische Hütten-A.-G.** in Friedrich-Wilhelms-Hütte a. d. Sieg beschloß den gesamten Besitz an das Faconeisenwalzwerk L. Mannstaedt u. Co. in Deutz zu übertragen. Die Werke der Friedrich-Wilhelms-Hütte standen vor dem Stillstand; sie waren von günstiger gelegenen und besser eingerichteten Werken überholt worden und bei dem allgemeinen Wettlaufen auf der Strecke liegen geblieben. Mannstaedt dagegen hatte sich ausgedehnt und ihm war in der Großstadt der Rock zu eng geworden. Bei der Vereinigung der beiden Werke ziehen die Sieg-Rheinischen Actionäre sehr den Kürzeren, denn sie bekommen für 10 000 ℳ alte Actien 1000 ℳ neue und erst Dividende vom 1. Juli 1911 ab, in welchem Punkte sie allerdings nicht verwöhnt sind.

Der deutsche Bergbau. Im Jahre 1908 wurden nach der amtlichen Statistik im deutschen Kohlenbergbau gefördert: 147 671 100 Tonnen im Werte von 1 521 877 000 ℳ, bei einer Belegschaft von 590 991 Köpfen, im Braunkohlenbergbau 67 615 200 Tonnen im Werte von 180 920 000 ℳ, bei einer Belegschaft von 76 429 Köpfen, im Erzbergbau 25 587 600 Tonnen im Werte von 175 771 000 ℳ, bei einer Belegschaft von 91 081 Köpfen, im Kalibergbau 6 014 058 Tonnen im Werte von 97 813 218 ℳ bei einer Belegschaft von 27 593 Köpfen. Es sind also Tag für Tag ca. 800 000 Menschen in Deutschland im Bergbau tätig und der Wert der durch sie zu Tage geförderten Schätze aus dem Erdinnern beträgt jährlich über 2000 Millionen ℳ. Zu einer von Jahr zu Jahr steigenden Bedeutung ist der deutsche Kalibergbau gelangt, denn man hat in anderen Ländern bis jetzt nur geringe Kalivorkommen gefunden, sodaß also Deutschland zur Zeit mit diesem begehrten Product eine Monopolstellung einnimmt. 1856 wurde bei Staßfurt das erste Kalisalzlager angefahren, aber erst 1888 trat die Wichtigkeit des Kalisalzes für landwirtschaftliche Zwecke in die Erscheinung. Dementsprechend stieg die Förderung gewaltig und wird, da ständig neue Schachtanlagen im Bau begriffen sind, auch fernerhin zunehmen. Auch im Oberelsaß hat man jetzt vielversprechende Kalilager angebohrt. Die Zunahme der Kaliwerte ist ersichtlich aus folgenden Ziffern. Das in der Kaliindustrie tätige Kapital wurde 1905 geschätzt auf 376 Mill. ℳ, 1906 auf 452 Mill. ℳ, 1907 auf 484 Mill. ℳ und 1908 auf 536 Mill. ℳ. Hierbei bleiben aber noch eine große Anzahl nicht zum Syndikat gehörende Werke außer Ansatz.

F W Etwas über ältere Malerei.

(Nach Prof. Dr. Philippi).

II.

Die erste Umwandlung kommt aus Toskanien, vornehmlich aus Florenz und Siena. Die Toskanischen Schulen befassen sich zunächst damit, Leben und die Schönheit des Ausdrucks hervorzurufen, vernachlässigen jedoch die Darstellung der Handlung und die zusammenhängende Erzählung der vorhergehenden Zeit. Dies dürfte der Anfang der Frührenaissance sein, wenn auch diese erst mit dem Ende des 13. und mit dem Anfang des 14. Jahrhunderts einsetzt.

Das Charakteristische für die Malerei der Renaissance liegt in dem Wirklichkeitsdrange. Sie will Natur und Leben ausdrücken und zieht sich nach und nach von dem religiösen und mythischen Gebiete zurück. Auch die Darstellung von Naturscenen findet langsam größere Beachtung.

Die römische Hochrenaissance nimmt ihren Anfang gegen 1500. Nach Philippi beginnt sie äußerlich durch die Uebersiedelung Michelangelos (1505) und Raffaels (1508) nach Rom. Wir lesen bei ihm darüber wie folgt:

„In der römischen Schule gehen alle landschaftlichen und individuellen Besonderheiten auf in einem höheren Formenideal, dessen Führer Raffael ist. Sein Stil wird gleichbedeutend mit dem Stil der Hochrenaissance überhaupt, vorausgesetzt, daß man die Einwirkungen Michelangelos und Leonardos noch hinzu nimmt. Der Umwandlungsprozeß beruht nicht auf einer Zufuhr neuer Stoffe, nach dieser Richtung hatte die Frührenaissance reichlich gesorgt; er konnte nur das alte umgestalten, stilisieren."

Wie in Italien so ist auch in den Niederlanden der Charakter der Kunst religiös. Erst als Holland reformiert wurde, begaben sich die Maler mehr auf weltliches Gebiet, während in den südlichen katholischen Provinzen die Kirchenmalerei sich weiter entwickelt. Leider sind die meisten Werke aus dieser Zeit bei den Bilderstürmen der Reformation verloren gegangen. Die erste Entwickelung in den Niederlanden wird eine ähnliche wie bei den Italienern gewesen sein. Denn während in Italien der Renaissancestil beginnt, macht sich auch im Norden das Verlangen nach Wirklichkeit im Bilde geltend.

Rein Aeußerlich machen zwar die Bilder der Niederländer weniger Eindruck, weil ihnen der monumentale Zug fehlt, den sich die Italiener durch das Fresko erworben haben. Alle niederländischen Meister bevorzugen die Tafelmalerei mit kleinen Figuren. Aber gerade dadurch scheint die niederländische Kunst zu hoher Blüte gelangt zu sein, denn nach Philippi sind in der Tafelmalerei und nicht im Fresko stets Studien gemacht worden, die zu Fortschritten geführt haben.

So ist es denn wohl zu verstehen, daß in der Portraitkunst die Niederländer die gleichzeitigen Italiener bei weitem übertreffen. Bei einem Vergleiche, den Philippi zwischen hervorragenden Portraitbildern der beiden Völker aufstellt, kommt er zu dem Schlusse, daß die Portraits der Italiener gegen die der Holländer seelenlos leer sind. Er nennt den Italiener mehr einen Formkünstler, während den Nordländer am meisten der Ausdruck des Gesichts interessiert.

Als später einige Maler in Italien ihre Studien gemacht hatten, trübte sich der niederländische Stil. Man suchte die Figuren nach dem Vorbilde der Italiener, namentlich Michelangelos, wiederzugeben. In dieser neuen Richtung ist aber immerhin das Einheimische gegen die fremde Form bewahrt geblieben; nur die Technik hat bedeutende Fortschritte dadurch erfahren und das Nackte gewann allmählich breiteren Raum.

Es dürfte nicht uninteressant sein, an dieser Stelle auch einen Ausspruch von Wilhelm Busch über den holländischen Meister Frans Hals zu hören: „Frans Hals ist in der Malerei das Unbefangenste, was es giebt. Es ist unglaublich, wie das gemalt ist. Er geht mir doch noch über Rubens und Rembrandt und van Dyck."

In Spanien findet man wenig oder keine volkstümliche Kunst. Die Altar- und Kirchenbilder kommen aus Italien und den Niederlanden. Die wenigen spanischen Künstler sind von den Holländern und Italienern, die in Spanien arbeiteten, stark beeinflußt, manche waren sogar ihre Schüler. — Die meisten Maler kommen aus Andalusien und arbeiten am Hofe von Madrid, wo die Kunst sehr geschätzt und geehrt wurde. Diese „Hofmaler" beschränken sich größtenteils auf Porträts aus Hofkreisen. Kleidung, Waffen und Schmuck sind ausführlich wiedergegeben, auch der Ausdruck ist naturwahr, aber kalt und ungeschmeichelt, und nach heutiger Empfindung gar leblos. Im 17. Jahrhundert malen auch die Spanier kirchliche und religiöse Bilder mit starker nationaler Beimischung. Die Kirche jedoch bewahrte den damaligen strengen Stil zu sehr, als daß sich weltliche Anmut und Grazie hätte einschleichen können. Neben den Kirchenbildern wird das Mönchtum und Klosterleben in sehr ernster Weise, namentlich durch Murillo verherrlicht.

Vermischtes.

Die Kunst des Fliegens erfordert immer neue Opfer. In Mülhausen (Elsaß) stürzte Oberleutnant Roser aus Saarburg 60 m hoch ab und verletzte sich schwer. Zwei russische Offiziere, die mit einem Bleriot-Eindecker aufstiegen, stürzten ab und wurden zerschmettert.

Aus der **Carnegiestiftung für Lebensretter** ist kürzlich nach der „Berliner Morgenpost" die erste Prämie einer in Bad Kösen lebenden Frau bewilligt worden. Es handelt sich dabei um folgenden Vorfall. Der Schlossermeister Alfred Kuppi in Bad Kösen war am 24. Januar 1907 in der Saale ertrunken, nachdem er einen zwölfjährigen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Die hinterbliebene Mutter, die mit ihrem Sohne den einzigen Ernährer verlor, mußte bald nach dem Unfalle in das Armenhaus aufgenommen werden. Auf Betreiben eines einflußreichen Einwohners in Kösen ist nunmehr der Frau Kuppi von dem Kuratorium der Carnegiestiftung für Lebensretter bis auf weiteres eine jährliche Rente von 600 Mark zuerkannt worden.

Aus **New York** wird geschrieben, daß Anfangs April wieder 60 Kinder, deren ältestes zwanzig Monate zählte, von hier abgingen, um im Westen oder im Süden von kinderlosen Ehepaaren als eigen angenommen zu werden. Diese „Babies" stammen aus dem hiesigen Findelhaus, das seine Schützlinge nach Möglichkeit im Wege der Adoption in gutsituierte Familien unterzubringen sucht. Fast alle Adoptiv-Eltern holen sich ihr Kind an einem der größeren Eisenbahn-Knotenpunkte ab; dies geschieht, um den Nachbarn die Kenntnis zu entziehen, daß es aus einem Findelhause stamme. Die Verwaltung des letzteren hält sich aber durch Inspektoren, die im geheimen wirken, über das Schicksal der Kinder, bis diese 18 Jahr alt werden, auf dem Laufenden. Die Zahl der Findlinge hier ist sehr groß, sie betrug letztes Jahr 2 720; davon waren 1870 direkt auf der Straße ausgesetzt gefunden und 850 von den Eltern in den Wohnungen zurückgelassen worden. Das hiesige Findelhaus hat seit seiner Gründung vor 41 Jahren 25 673 Kinder durch Adoption dauernde Heimat und Versorgung verschafft.

Bangor, (Maine), 2. Mai. Durch einen Brand sind etwa 100 Geschäftsgebäude, 275 Wohnhäuser und 7 Kirchen zerstört worden. Der Schaden wird jetzt auf 3⅛ Millionen Dollars geschätzt. (Bangor ist die drittgrößte Stadt im Staate Maine, zählt 21 850 Einwohner.)

Madrid, 2. Mai. In Valencia wurde ein Soldat, der von einem Sergeanten geohrfeigt worden war und ihn deshalb erschossen hatte, trotz einem Begnadigungsgesuch, das vom Vater des Erschossenen und vielen andern unterzeichnet war, drei Tage nach der Tat erschossen.

Briefkasten.

D. J. — Das Project einer electrischen Bahn im Hellertal ist keine leere Phantasie, wie Sie zu glauben scheinen, sondern es wird daran gearbeitet. — Ein zweites Project ist, die Freien Grunder- und die Eisern-Siegener Bahn mit ihren Endpunkten durch eine electrische Bahn zu verbinden. Hierfür haben sehr einflußreiche Leute Interesse. Also wir befinden uns hier noch nicht auf dem absterbenden Ast.

Kuxius. — Auf der Grube Mühlenberg werden für ein größeres Hüttenwerk zur Zeit Erzproben entnommen. Verkauft ist die Grube noch nicht.

Todesanzeigen. Ww. Fr. Pistor geb. Freischlad, Wilgersdorf, 70 J. Witwe Jac. Böcking, Siegen, 66 J. — Schlosser Heinrich Kilian, Siegen. — Witwe Jakob Haas geb. Zimmer, Niederndorf, 83 J. — Wilhelmine Feller, Betzdorf, 25 J. — Metzgermeister Gustav Gerhards, Waldbröl, 61 J. — Gewerke Friedr. Hoffmann, Eiserfeld, 66 J. — Frau Elise Conrad geb. Garthe, Dillenburg, 58 J. — Frau Amalie Breidenstein geb. Preis, Niederscheld, 60 J. — Schlosser Fritz Behner, Kirchen, 31 J. — Lokomotivführer Wilhelm Stoll, Dillenburg, 64 J. — Eisenbahn-Betriebssecretär a. D. Heinrich Lemaitre, Siegen, 72 J. — Frau Meta Zinsser geb. Hees, Brüssel, 23 J. — Ludwig Kotz, Alchen, 50 J. — Frau Josef Schäfer geb. Hermann, Betzdorf, 38 J. — Stellmachermeister Jakob Weber, Eiserfeld. — Witwe Wilhelmine Walbersdorf geb. Flender, Langenau, 69 J. — Aufseher Karl Reuter, Siegen, 57 J. — Karl Fick, Siegen, 26 J. — Postsecretär a. D. Gustav Kersten, Siegen, 73 J. — Schlosser August Metz, Weidenau, 25 J. — Heinrich Schutz, Siegen, 60 J. — Locomotivführer a. D. Julius Hees, Betzdorf, 59 J. — Witwe Karoline Hoß geb. Schmidt, Herborn, 81 J. — Fabrikant Heinrich Melmer, Weidenau, 61 J. — Frau Charlotte Habbel geb. Diederich, Siegen, 70 J. — Schmiedemeister August Patt, Geisweid, 49 J. —



Gesangverein Liederkranz, Neunkirchen.
Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 4½ Uhr
Konzert u. Teatervorstellung
mit nachfolgendem
BALL
im Saale des **Gasthof Thielmann.**
Eintrittspreis: Zum Konzert, Teater und Ball 75 ₰, zum Konzert und Teater 50 ₰, Ball 50 ₰. Damen zum Balle frei.
Es ladet freundl. ein
der Vorstand.

Dampffärberei und Chem. Waschanstalt
Arnold Thomas, Neunkirchen Bahnhofstr.
Chem. Reinigung und Färberei für aller Art
Damen- Herren- und **Kindergarderoben,** sowie **Möbelstoffe, Teppiche, Decken, Gardinen, Handschuhe etc.**
Schnellste Rücklieferung. Billigste Preise.

Persil
Gut und billig
waschen Sie nur mit dem beliebten, selbsttätigen, unschädlichen
Waschmittel
Persil. Die Wäsche wird dauernd blütenweiß und überaus geschont. Dabei bedeutende Verbilligung der Waschkosten.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Buchhandlung H. Braun
Neunkirchen, gegenüb. den Schulen hält vorrätig
sämtliche Lehrbücher u. Lehrmittel für alle Schulen u. Fortbildungsschulen des Amtes Burbach.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Kursnotizen.

	Nachfr.	Angeb.
Apfelbaumer Zug	600	625
Bollnbach	3350	3550
Eiserner Union	—	900
Eisenzecher Zug	9500	9800
Freier Grunder B.-V.	1150	1200
Große Burg	85	110
Ver. Henriette	3150	3250
Kuhlenberger Zug	—	150
Neue Hoffnung	45	85
Neue Haardt	—	3100
Pfannenberger Einigkeit	6500	6800
Reinhard	30	60
Storch u. Schöneberg	7350	7600
Wilhelmine	1175	1225

	Geg. die Vorwoche	
Apfelbaumer Zug	minus	25
Eiserner Union	„	25
Freier Grunder B.-V.	plus	25
Große Burg	minus	10
Ver. Henriette	„	100
Neue Hoffnung	„	110
Wilhelmine	„	75

Bekanntmachung.
Der für Struthütten am 9. Mai cr. angesetzte Termin zur Nachschau der Erst- und Wiederimpfung ist auf **Montag, den 8. Mai cr., Vormittags 11¼ bezw. 11½ Uhr** verlegt.
Burbach, den 28. April 1911.
Der Amtmann: Beckhaus.

Gesellschaft Harmonie.
Sonntag Mittag 12⁵³ Uhr Abfahrt von Staatsbahnhof Neunkirchen zu einem
Ausfluge
in das **Nassauer Land.** Fußwanderung 3 Stunden. Freunde sind willkommen.
Der Vorstand.


Mein in **Neunkirchen,** Bahnhofstr. gelegenes
Wohnhaus
beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner guten Lage zu jedem Geschäftsbetrieb.
August Bender.
Näheres durch Herrn **August Ebener,** Bahnhofstraße.

Ca. 20 Zentner unberegnetes
Wiesenheu
verkauft
Gastwirtschaft zum Jägerhaus Wahlbach.

Tüchtiges, gut empfohlenes
Mädchen,
welches selbständig kochen kann und alle Hausarbeit versteht, gegen guten Lohn zum 1. Juli gesucht.
H. Braun.

Suche ein kräftiges, nicht unter 19 Jahren altes
Mädchen
gegen guten Lohn. Nähere Auskunft in der Expedition.

2 tüchtige
Anstreichergehülfen
und einen **Lehrling** stellt ein
Carl Sänger, Neunkirchen.

Wohnung
von 3–4 Zimmern und Küche zu vermieten. **Löhrstraße 266/5.**

Ein Wohnhaus
zu vermieten. Näheres bei
Walter Sauer, Altenseelbach.

Eine
Fahrkuh
zu verkaufen. Unter dreien die Wahl.
Struthütten, Haus Nr. 1.

Ein noch gut erhaltenes **Fahrrad**
wegen Aufgabe des Sports billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Friseur Sauer.

Kinder- Damen- Herren-
Schuhe u. Stiefel
Nur Solide Qualitäten
Für jeden Fuss und jeden Geschmack
Consumgeschäft
Emil Schneider.

Künstliche Blumen u. Gräser,
sowie
Ampelgewächse
zu haben bei
H. Braun.

Nur 8 M. franko
50 m, 1 m breit, am Stück verzinkte (stärkste Zinkauflage, höchste Haltbarkeit)
Deutsches Reichsdrahtgeflecht
Dixi-Zaun
Nur 15 M. franko die 50 m, 1 m Höhe
Drahtwerk Rustein & Co.
Duisburg-Ruhrort Nr. 100
Reich illustrierte Liste kostenlos
Billigste Bezugsquelle.

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Neunkirchen
pro Monat April.

Geburten: Fritz, S. d. Bergm. Albert Weber zu Neunkirchen. Alfred, S. d. Maschinenw. Wilh. Adolf Schütz zu Struthütten. Elise, T. d. Bergm. Albert Pfeifer zu Salchendorf. Hans Herbert, S. d. Schlosserm. Heinrich Baumgarten zu Neunkirchen. Werner, S. d. Betriebsführers Herm. Neuser zu Neunkirchen. Heinrich Eduard, S. d. Bergm. August Schneider zu Salchendorf. Elise, T. d. Bergm. Arnold Denker zu Salchendorf. Hermann Ernst, S. d. Landw. Friedr. Hermann Schütz zu Struthütten. Karl, S. d. Bergm. Franz Häbel zu Neunkirchen. Johanna, T. d. Maschinenwärters Gustav Buhl zu Altenseelbach. Hildegard Elisabeth, T. d. Ingenieurs Friedrich Weinbrenner zu Neunkirchen. Kurt, S. d. Bergm. Lebrecht Bläcker zu Altenseelbach.

Aufgebotene: Fabrikarbeiter Franz Reiffenrath zu Neunkirchen mit Klara Schnell zu Niederschelden. Bergmann Otto Häbel zu Neunkirchen mit Berta Helene Lenz zu Fehl-Ritzhausen.

Druckfehler-Berichtigung. **In einem Teile der vorliegenden Nummer ist als Ausgabedatum der „6. April" anstatt „6. Mai" angegeben.**

Bergmann Reinhold Hirz zu Neunkirchen mit Marie Katharine Krekel daselbst.

Eheschließungen: Bergmann Heinrich Bender zu Altenseelbach mit Elise Emmy Jud, daselbst.

Sterbefälle: Bergm. Robert Ginsberg zu Neunkirchen, 36 J. Ein totgeb. Mädchen des Bergm. Josef Schmuck zu Salchendorf. Berginvalide Friedrich Latsch zu Salchendorf, 63 J. Henriette, geb. Schulz, Ehefrau des Fabrikanten Karl Weinbrenner zu Neunkirchen, 72 J. Sägewerksbesitzer Eduard Henrichs zu Neunkirchen, 58 J.

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Burbach
pro Monat April.

Geburten: Ernst und Martha, Zwillinge d. Fabrikmeisters Robert Klein zu Würgendorf. Hildegard Hulda Mathilde, T. d. Apothekers Franz Barth in Burbach. Karl, S. d. Bergm. Karl Zöllner in Zeppenfeld. Luise, T. d. Bergm. Gustav Richter das. Alfred, S. d. Schmieds Robert Krumm in Gilsbach. Willi, S. d. Bergm. Reinhard Schepp das. Ernst, S. d. Bergm. Hermann Hartmann in Würgendorf. Emil u. Karl, Zwillinge d. Bergm. Friedr. Klaas in Zeppenfeld. Hildegard, T. d. Eisenbahnstationsarbeiters Karl Heinrich Lautz in Wahlbach. Richard Paul, S. d. Schreinerm. Ludwig Heinrich Diehl das. Max Waldemar, S. d. Bergm. Friedr. Ginsberg das. Albert Walter, S. d. Bergm. Friedr. Gustav Jung I in Zeppenfeld. Erwin, S. d. Bergm. Gustav Adolf Leicht in Gilsbach. Daniel Ludwig, S. d. Kaufmanns Karl Schütz in Burbach. Adolf, S. d. Bergm. Wilhelm Streit in Würgendorf. Helene, T. d. Bergm. Wilhelm Ebener in Burbach. Paul Friedrich, S. d. Bahnhofsverwalters Karl Planz das. Gertrud, T. d. Bergm. Heinrich Esser in Wahlbach. Else, T. d. Bergm. Ewald Schreiber in Wiederstein.

Aufgebotene: Bergm. Ernst Gerhard in Burbach mit Pauline Reusch in Zeppenfeld. Eisenbahngehilfe Albert Herm. Keil in Niederdresselndorf mit Lina Buchener in Würgendorf. Bergm. Rudolf Weber mit Lina Immel in Wahlbach.

Heiraten: Landwirt Heinrich Wilhelm Theis, Witwer mit Pauline Kring in Würgendorf. Kreiswiesenbaumeister Emil Neuser in Beeskow, Reg.-Bez. Potsdam mit Emmy Sauer in Wiederstein. Elektrotechniker Rob. Alfred Krämer in Müsen mit Alma Oerter in Gilsbach. Bergm. Martin Schmidt in Zeppenfeld mit Berta Sauer in Altenseelbach. Bergm. Ernst Gerhard in Burbach mit Pauline Reusch in Zeppenfeld.

Sterbefälle: Ww. Johannette Mühlinghaus geb. Weber in Wahlbach, 88 J. Ernst, S. d. Landwirts Robert Häbel in Burbach, 1 M. Ehefrau des Mühlenbauers Gustav Schmittke, Caroline geb. Jacob das. 34 J. Wilhelmine Amalie Klara, T. d. Rösters Karl Schöllchen in Wahlbach, 1 M. Berginvalide Karl Birkenstautz das. 56 J. Emil, S. d. Bergm. Friedrich Klaas in Zeppenfeld, 5 T. Karl, S. desselben, 6 T. Landwirt Heinr. Schwarz in Würgendorf, 69 J.

Radfahrerkarten, Touristen- u. Wegekarten, Kneebusch, Führer durch das Sauerland, Westerwaldführer
zu haben bei
H. Braun.

H. BRAUN
Agentur der Geschäftsbücher-Fabrik
J. C. König & Ebhardt in Hannover
empfiehlt
Ladenkladden mit und ohne Register, **Journale, Protokollbücher, Cassabücher, Haushaltungsbücher, Hauptbücher usw**
Bücher mit auswechselbaren Blättern
(Lose-Blätter-System)
Bücher für alle geschäftliche Zwecke mit extra anzufertigenden Liniaturen
Copirbücher, Copirpressen, Briefordner etc.
Büro-Bedarfs-Artikel jeder Art.

Durch große und günstige Einkäufe in

Herren-Anzug-Stoffen

bin ich in der Lage, meinen werten Kunden besondere Vorteile zu bieten.

Anfertigung eleganter Anzüge
für Herren und Knaben,

unter Garantie für gute und moderne Verarbeitung und tadellosen Sitz.

Hermann Weth,
Halchendorf. Schneidermeister.

Nur die grösste Auswahl in

Strohhüten

für Herren und Knaben
bietet
L. Spies, Neunkirchen
Bahnhofstrasse.
Panamahüte *M.* 8.—, 12.— u. 15.20.

Empfehle mein

Tapetenlager,

sehr schöne neue Muster und billige Preise.

Neunkirchen. Carl Sänger.



Gritzner- und Pfeil-Fahrräder
werden zu den billigsten Preisen abgegeben, ebenso sämtliche
Zubehörteile.
Großer Vorrat in
Mänteln und Schläuchen.
Aug. Böcking
Salchendorf.

Beim Bezuge von

Thomasmehl

im Mai

werden durchschnittlich **M. 23.50** per Doppelwagen = 10 000 kg gegenüber dem Herbstbezuge erspart.

Bedingung hierbei ist, dass die Abrufe bis zum 25. Mai bei uns eingehen.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

Stern-Marke — **Thomasphosphatfabriken** — Stern-Marke
G. m. b. H., Berlin W 35.
Schüchtermann & Kremer
Dortmund.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Fahrplan.

(Gültig ab 1. Mai 1911.)

Gießen-Betzdorf.

Gießen ab	—	4 20	6 47	8 17	10 00	12 39	3 23		6 09	6 13	6 35	10 10
Dillenburg	4 15	5 30	8 00	8 06	11 23	1 50	4 32	6 19	6 57	7 21	8 36	11 24
Haiger	4 27	5 41	8 11	—	11 34	2 01	4 43	6 30	—	7 32	8 49	11 37
N.-Dresselnd.	4 41	5 54	8 24	—	11 46	2 13	4 56	6 42	—	7 44	9 03	11 51
Würgendorf	4 54	6 04	8 34	—	11 57	2 23	5 07	6 52	—	7 55	9 16	12 03
Burbach	5 06	6 11	8 42	—	12 04	2 30	5 15	6 59	—	8 03	9 26	12 10
Neunkirchen	5 20	6 20	8 51	—	12 14	2 39	5 24	7 08	—	8 12	9 35	12 20
Herdorf	5 30	6 28	8 58	—	12 21	2 46	5 31	7 15	—	8 19	9 43	12 27
Betzdorf an	5 43	6 37	9 06	9 30	12 30	2 54	5 39	7 23	7 43	8 28	9 52	12 36

Betzdorf-Gießen.

Betzdorf ab	5 31	6 55	9 23	9 54	12 32	2 48	3 47*	5 36	6 54*	7 39	7 49	8 53	10 27
Herdorf	5 42	7 10	9 34	—	12 44	2 59	3 58	5 47	7 05	—	8 01	9 04	10 37
Neunkirchen	5 50	7 20	9 43	—	12 53	3 07	4 06	5 55	7 14	—	8 10	9 11	10 45
Burbach	6 03	7 36	9 56	—	1 06	3 19	4 18	6 08	7 27	—	8 23	9 24	10 57
Würgendorf	6 13	7 48	10 06	—	1 16	3 28	4 28	6 17	7 38	—	8 33	9 33	11 06
N.-Dresselnd.	6 21	7 57	10 14	—	1 23	3 36	4 36	6 24	7 47	—	8 42	9 40	11 13
Haiger	6 30	8 08	10 23	—	1 31	3 45	4 45	6 33	7 56	—	8 51	9 49	11 22
Dillenburg	6 42	8 23	10 46	10 42	1 41	3 54	4 55	6 44	8 04	8 28	8 59	9 59	11 31
Gießen an	7 49	9 35	11 49	11 22	2 45	4 56	—	7 58	—	9 09	—	11 08	12 25

* Nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen.

Betzdorf-Köln.

Betzdorf ab	4 10	4 42	5 57*	6 43	6 48**	9 14	10 00	11 35	12 39	3 02	5 47	6 35	7 56	8 36	10 08
Köln an	6 16	6 58	7 48	8 19	7 16	11 27	11 32	2 02	3 06	5 19	8 24	9 13	9 17	10 52	12 29

* Bis Troisdorf. — ** bis Au.

Köln-Betzdorf.

Köln ab	4 57*	6 50	8 18	8 38*	9 55	12 00	3 10	3 40	6 01	6 18	7 40	8 45	11 27
Betzdorf an	6 45	9 15	9 44	10 46	12 22	2 40	5 29	6 51	7 31	8 45	10 12	10 23	1 46

* von Troisdorf ab.

Betzdorf-Siegen.

Betzdorf ab	5 49	6 55	8 18	9 27	9 58	10 13	11 55	12 42	1 10	3 00	4 43	5 40	5 49	6 15
			7 58		8 16	8 52	10 24	10 32	1 55					

Siegen-Betzdorf.

Siegen ab	3 50	5 57	6 25	7 30	8 24	8 34	9 29	9 42	11 48	12 12	2 12	3 45	4 42	4 50
			5 48		6 49	7 14	7 35	9 35	12 3					

Abf. v. Talbahnh. Neunkirchen nach Herdorf: Werktags 6 11 11 46 5 16. Sonntags 8 17 2 17 5 16, n. Unterwilden: Werktags 7 59 3 29 6 29, Sonntags 10 20 3 29 6 29.

Verschönerungsverein Herdorf.

Jahresversammlung

am **Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 4 Uhr.**

Die Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Piano-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 38—42.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hunderjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



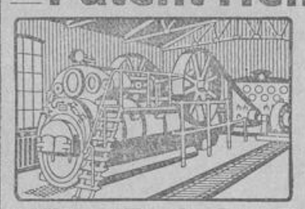
Jedes Kind

trinkt gerne Kathreiners Malzkaffee. — Sie werden nicht leicht ein Getränk finden, das dem kindlichen Organismus zuträglicher wäre als Milch mit Kathreiners Malzkaffee.

Der Gehalt macht's!

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die **Patent-Heißdampf-Lokomobilen**



Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolfsche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU.
Filiale Cöln
Gereonstr. 18—22.

Gesamterzeugung über 3/4 Million PS.

Consumgeschäft Emil Schneider

Alle Sorten garnierte Hüte sind wieder fertig gestellt.

Reiche Auswahl in preiswerten **Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten**
Geschmackvolle **schwarze Damen-Hüte** zum Durchtragen
Alle Zutaten: **Seide, Blumen, Ranken, Federn, Bänder** u. s. w.
Die Preise sind bekanntlich ausserordentlich billig.

Grosse Auswahl in **Damen- und Kinder-Confection.**

Saman Tee viel billiger als Kaffee

H. Vollmer, Siegen
Fleischwaren-Fabrik
unterhält eine Niederlage ihrer als vorzüglich bekannten frischen und geräucherten
Fleisch- und Wurstwaren
bei
Rud. Weiss, Neunkirchen
Fernsprecher Nr. 51.

Harmoniums.
Feinste Fabrikate. Günstige Zahlungsbedingungen.
Bei Barzahlung
hoher Rabatt.
Langjährige Garantie.
Eine Auswahl schöne
Instrumente
stets am Lager.
Kataloge gratis und franco.
Richard Langenbach
Burbach in Westf.

Unerreicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist
MAGGI's Würze.
In Originalflaschen u. nachgefüllt bestens empfohlen von **Wwe. F. Junk.**

Consumgeschäft Emil Schneider

Gardinen
prächtige neue Muster in schmal u. breit neu eingetroffen.

Cravatten
enorme Auswahl Neuheiten soeben eingetroffen.

Opel-Fahrräder
leichter Lauf, bestes Material, 5 Jahre Garantie.
Fahrradmäntel, Fahrradschläuche der Harburg-Wiener Gummifabrik. **Fußpumpen, Pedale, Ketten, Glocken,** sowie sämtliche Fahrradteile äußerst billig.
Neunkirchen. **H. Müller.**

! Raucht !
„Casino“
Cigarette mit Goldmundstück.
10 Stück 20 ₰.

Flechtenleidenden
aller Art, (Ausschläge, Jucken, Krätze, Hämorrhoiden, offene Beinschäden) teile ich gern kostenlos mündlich oder schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon befreien kann. **Frau Stricker, Bielefeld,** Herforderstraße 78.

Alle lieben
ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint,** desh. gebrauchen Sie die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
in **Neunkirchen:** Emil Schneider.
in **Herdorf:** W. Brühl.
in **Salchendorf:** Gustav Schoew.

In meinem Verlage erschien:
Die Rothenbach und ihre Seitenthäler.
Eine Ansichtskartenserie nach eigenen photogr. Aufnahmen (6 Stück) in Doppeltondruck.
Preis 50 Pfg.
Ich versende die Serie auch nach Auswärts.
Ferner:
zwei neue Ansichtskarten von Burbach.
1. Blick von der Burg (Gesamtansicht).
2. Verwaltungsamt.
H. Braun.

Notizbücher mit Tabellendruck zum Einziehen der Mitgliederbeiträge sind vorrätig bei **H. Braun.**

Grünen Schlackensand
liefert die
A.-G. Charlottenhütte
Niederschelden-Sieg.

Decorations-Papiere
Tortenpapiere — Schüsselpapiere oval und rund
Crêpepapiere uni und gemustert — Wassercrêpepapiere für Blumentopfhüllen — Hutcrêpepapiere — Papierservietten kleine Obstservietten — Tischläufer — Butterbrodpapiere Schrankpapiere in Rollen, blau, rosa und weiss, Crystallophanie (Buntglaspapier für Schrankfenster etc) Papierspitzen in modernen Mustern — Heftzwecken
zu haben bei
H. BRAUN.

Bergwerkspumpen
für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert
Herborner Pumpenfabrik
J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

!! Direkter Import aus Italien !!
Ital. Junghühner eingetroffen.
M. 1.65, 1.85 und höher.
Rhein. Geflügelhof L. Fuckert, Daaden.

Schlapphutdeckel
empfiehlt **H. Braun.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.